

- 1 -

Myrta

oder Der Unterschied zwischen Mann und Frau besteht darin, daß sie sich gegenseitig anziehen.

Zu ihr herein, in eine häßliche Stube. Ein alter Gas Kocher, von dem aus ein roter spröder Gummischlauch zu einer freistehenden Propanflasche führt. Durch einen silbernen Ein- und Aus Hahn unterbrochen. Die schon vor Jahren gelb getünchte Decke war am Abblättern, Spinnweben in den Zimmerecken. Die Farbe matt geworden. In der Mitte ein schlichter Holztisch, ohne Tischdecke. Nur ein Glas Bier, das warm war, ein Aschenbecher mit ungefähr 10 ausgebrüchtem Zigaretten Lippenshift an dem Mundstück. Eine Zigarette qualmte. Mehrere zerknüllte Schachteln Camel Filter. Marmeladenflecke und überall verteilt Weißbrotkramel. Zwei weiße Küchenstühle, an die und Lehne der Rock abgesprungen, ein billiges zerschlissenes Holz von minderer Qualität. Hinter einem halb zugezogenem Vorhang links ein Kleiderschrank, im untersten Fach Schuhe von erlesener Eleganz. Rote und schwarze Lackiert. Auch die Kleider schienen nicht von dem billigsten Schneider. Das sah man auch an dem Rock, der über einem der beiden Stühle gelegt war. Aus Seide oder aus einem ähnlich wertvollen Material. Parfüm nicht zu der Statur seiner Umgebung. Darauf ein Paar Damenstrümpfe, aber recht ordentlich. Myrta war Fabrikarbeiterin. Sie hatte sie im Bus kennengelernt, als wir beim Einsteigen zusammenstießen; ich plötzlich etwas Weiches spürte, neben meinem Hosen, und dann lief es recht gut. Jetzt war ich entsteinigt hier. Bei ihr zu Hause, und sie lebt allein. In dem Regal gleich ~~gegen~~ über dem Gas Kocher Porzellan, auch Tassen, die schwer aussahen, wie Steine so schwer. Bechsen mit Bohnen, Gulash. Zwei oder drei Töpfe. Ein Waschbecken aus Zinn, der alte Hahn war durch einen neuen, modernen ersetzt worden. Ein Spiegel darüber, und ein kleiner Borel, mit einem Wc-scheeglas, einer Zahnbürste darinnen,

und Zahnpasten. Nicht ein Bild hing an den Wänden, nur ein doppel-flügeliges weitgeöffnetes Fenster gab einen schmalen Blick nach draußen frei. Alles kam vorerst ^{rohe} nachts und sturm blau. Man sah aber nur auf die unverputzte Ziegelwand von dem Haus gegenüber. Eine Seine ging von dem Fenster zu einem rostigen Haken in der Mauer, wie es hier immer gemacht ^{wurde}, um Wäsche zum Trocknen aufzuhängen. Die schmalen Gitter sind voll davon.

Das Bett aufgestellt gleich neben der Tür, eine Bettung, das sie wahrscheinlich von ihrer Großmutter noch bekommen hatte. Es fehlt nicht ein verstaubtes Holzkreuz. Daß Löcher von Schrauben oder Nägeln darinnen waren? Wahrscheinlich hing früher ein geschnitzter Jesus dran, der ihr heruntergefallen ist. Oder es hat ihm jemand abmontiert.

"Mum?" (fragte sie höflich) Sie drehte sich um nach mir, denn bisher stand sie vor dem Fenster, und hatte hinausgeschaut, sehr neugierig hinausgeschaut, nicht einmal mein Eintraten hielt sie für einen Moment davon ab.

"Tja, hier lebst du also"

Das erwiderte ich nur, weil ich nichts anderes zu sagen wußte, und fragte mit den Augen, wohin ich meinen Mantel legen könnte. Sie zeigte auf das Bett.

"Hast du es dir anders vorgestellt. — Aber ich bin so zufrieden, es muß ja nicht gleich eine Villa sein."

- 3 -

"Du träumst aber davon"

Natürlich. Es ist doch nicht verboten zu träumen.

"Nein"

"Soll der Lön ein junges Mädchen, mir ist es erlaubt zu träumen. Wenn ich Heimaten nohle, ist das eine andere Sache."

"Willst du Heimaten?"

Einem reichen, gut ausschendenden Mann, nur muss er sein, obwohl, ^{dichde sie, ist}
auch, es liebt nicht eine gute Stellung haben. Eine Villa auf dem
Hügel, inmitten von Obstbäumen. Und einem Pferd muss dabei
über der Stadt darf es auch nicht zu weit sein, damit wir auch
mal ausgehen können."

"Und das alles Paecht ist."

"Nein. Ein schneller Auto und eine Bude in der Kanzlei. Vielleicht ein
Sportflugzeug und eine Sackt. Aber das Flugzeug ist nicht so
wichtig, da bin ich zu Kompromissen bereit, wenn dafür die
Sackt umso schöner ist."

"Eine Villa, Auto, Sackt, Flugzeug, Sackt" zählt ich an meinen
Fingern ab, "du stellst nicht wenig Forderungen. Was bietet die?"

Ein Blatt stumm.

"Mich. Reicht das nicht?" Niemand plötzlich lachen. Er heißt schreibt
sie mich an, aber es geht kaum nie darum, nur lachen, wenn den
nicht wussem. Ich ~~ließ~~ mich auf den Bett ^{fallen} ~~setzen~~, sie kam ^{zu} mir ~~heran~~. Sie kommt zu mir, und gleich ihr einen Kuss auf die Wange.
Sie lacht immer noch."

"Na ja. Der Raum lachen, machen, müssen, Riechen, ein Kraulen
"Kinder kriegen", ergänzte ich"

Se, das kann ich auch. Wenn er es will, kann ich es auch,"
sagte sie mit der Wärme einer Infrastrukturlinie. Ich war wie tot.
Sie leckte an ihren Lippen und lachte sich nicht aus meiner Unarmut
sondern schuf mir ihren Augen in die meinen, als ob ich vor
einem Kriegsrichter steinde. Aber schöner.

Warum lachst du?" fragte sie dann.

Es ist mir so übergekommen."

Und was lachst du daran lustig. Ich bin immerhin noch eine
Frau bekonte sie ernst.

Na eben. Deswegen ist es so lustig - und beinahe hätte ich
wieder loslachen können.

beleidigt

Ich finde es nicht lustig: Sie stand auf und blickte wieder aus
dem Fenster.

Was sieht du?

Nichts. Ich sehe immer nichts. Von diesem Fenster zu mindert.

Dann komm zu mir. ^{nach Hause} Da sieht du auf den Wald. Wenn die
Lil. vorbeige sieht du auch den Kräuterne See.

Wenn ich mich Bier vorbeuge, sehe ich den Millerladen, und
die Bar, in denen die Männer sitzen. Jeden Abend. Sie reden
miteinander. Meistens dasselbe. Erst spät Nacht gehen sie.

Ich sehe den Wald, und ab und zu ein paar Rehe.

Rehe?

Rehe.

Wo wohnst du?

Vor der Stadt. Wir haben dort einen alten Bauernhof gekauft.
Er ist nicht weit, etwa eine Stunde mit dem Auto.

Einen Baum Hof sagtest du

Ja, ein alter. Wir haben sehr viel Gold gebraucht, um zu restaurieren.

De Wohnung moet bei deinen Eltern

Solang ich studiere. — Aber ich habe praktisch ein Haus für mich.

Das ehemalige Auswegen Haus. Es ist nun modernisiert.

Das hast du mir nicht erzählt.

Du hast mich auch nicht gefragt. Außerdem ist es nicht wichtig.

Doch, es ist wichtig

Nein.

~~aber~~ Für mich ist es wichtig

Und wenn ich man jemand anders meine. — Ich hätte es nicht erklären wollen

Doch, doch. — Es war wichtig.

Deine beiden ersten Forderungen hätte ich erfüllt. Sie lehnte sich weit nach draußen. Sie stand auf, und hielt sie an den Beinen fest. Das Hemd war ihr Hintergrat, und sie saß ihrem Bauchnabel. Die Bauchdecke die sich ruckend auf und ab bewegte. Einmal vom Atmen, einmal vom Herzen der Puls. Sie lachelt wieder, als sie von draußen die Fensterflügel nach innen rückt und sie vernichtet.

Worum macht du die Fenster zu. Es ist doch noch warm draußen.

Es kommen die Mücken herein.

Bei uns sind es mehr.

Was?

Auf dem Land bei uns draußen gibt es noch mehr Mücken.

Wieviel gibt es denn bei mir.

"Sie sah keine Spur auf deiner Haut."

[Doch hier am Bein.]

Sie hat ihren leichten durchscheinende Rock hoch, hell rosa, fast weiß. Sie trug wirklich noch Strümpfe, auch rosa gefärbt, obwohl es draußen sehr heiß war. Jetzt wurde es zwar heller, wenn es machte wurde, aber tags über war es unerträglich in der Sonne, die Luft war immer feucht, in den Autobusen stand es und der schwarze Asphalt wurde schon weich. Es war von die Zeit um lieben am Meer, wenn er nicht arbeiten musste.

"Du trägt immer noch Strümpfe"

[Du hast recht. Sie sollte sie ausziehen. - Und wo nicht du auch die Mächen stiche nicht.]

Sie hatte lange frische Beine, glatt und weich - fast und schmeis -

Die Strümpfe hatte sie schnell herunter, über dem Knie ein paar rote Flecken. Am rechten ~~Be~~ Oberschenkel, vorne bald an der Hüfte, ebenfalls. Den Rock hatte sie zu hoch gehalten,

Sie trug kein sonstiges Dessous, nur die Strumpfhose. Es war eine Strumpfhose, und ich blieb ~~zurück~~ zurück

~~zurück~~ zwischen die Nachher ^{deine} ~~deine~~ sie

[Da haben sie mich überall gestochen, ^{sofort} liegt den Rock wieder fallen, verdammt getrieben, die Dingos. Wo die überall hin kommen.]

"Es gäbe ein Menge Männer, die davon träumen, dahin zu kommen.

Die Mächen knabbeln ein Paar hin."

Sie schmunzelte.

"G' einen für die. - Ich hätte es schon gleich wissen können."

"Jeder ist so. - Wenn er nicht gerade anders ist."

[Natürlich. Wenn er dann ist, ist er eben anders.]

- 2 -

Wer ist schon anders? - (Pause.) Sie saß in meine Arme, oder sie giebt Rimeon, eng. Körper an Körper. Blutzustand an Blutzustand. Höhe an Höhe. Ihre Augen waren blau umrandet. Geschickt. Man merkt es kaum. Nur aus der Nähe. Die Pupille war^z geöffnet. Zähne weiß. Strahlend weiß. Der Mundspeichel selber wäre eine Quelle. Ihre offenen Haare rochen frisch. Ich schickte ihr über den Kopf, spießte ein wenig mit den blonden Strähnen, bedachte dann auch mein Gesicht. In der Nase Richele~~co~~. Unter diesem Dach führt sie ihren Mund zu dem meinen. Eine Weile atmeten wir zusammen, oder hielten die Luft an. Sie hatte die Augen geschlossen. Ihre warme Hände mich fort. Ich erinnerte mich, daß sie meine erste Frau war, seit einer sehr langen Zeit ~~erst~~ ~~erst~~, und daß ich ausgehungert warr.

"Gehen wir zu mir?" unterbrach ich, gerade als ~~sie~~ ^{ihre} Zunge sich um Kuss wortete.

Warum? Sie schien fast entsetzt.

"Ich fahre dich. - Dort sind wir ungestört."

Hier doch auch. Niemand stirbt uns. Niemand.

Warum hast du das Fenster zugemacht?

Wegen der Mücken. Oder was denkt du. - Es kann niemand uns zuschauen. - Was hätten wir auch zu verbergen. Ich bin eine Mädchen, gut. Du ein junger Mann. Wir mögen uns. Das ist doch das normale, was es gibt. Warum sollen wir uns vorstellen. Es ging schon immer so.

"Ja, es ging schon immer so. - Ich habe reiche Eltern. Sie werden zugen, du bist eine Hure."

Elend? - Wenn ich mit zu dir komme, schon die es auch.

Aller schen die. Wenn du hingegangen bist Warm heraus.

Aller. Und wenn sie es schen, mir ist es egal. - Es wird Tratsch geben. Na und? Wir wollen uns, und dann ^{vordurk} koste.

Sie schaut wieder zu mir heren, der ich redet, nicht wissend was ich sagen sollte, stand, und Knöpfe mein Hemd auf. Natürlich wollte ich, aber wollte ich sie schnell. Und nur das? Ich wußte garnicht einmal ob ich sie liebte. Im Bus begegnet, sie, sich zugelaucht. Und es lief alles gut. Aber schnell. - So wie ich wußte, arbeitet sie in der Fabrik?

Wer bist du eigentlich zu Frage ich zunächst, sag sie am den ihm, nahm ein Hand, die entweder groß war, Was macht du, wo arbeitest du? Ich kann dich garnicht.

Was macht es?

Nichts, aber gerne möchte ich es wissen. - Es ~~kam mir alles zu schnell~~.

Gut, fragte sie mürrisch, rätselte wie ein Kind ein Rätsel, das es auswendig lernen mußte. Sie ~~schwieg~~ erzählte, 23 Jahre, berufstätig als Montiererin bei dem ~~Fabrik~~, seit 2 Jahren, ledig, kein Kind, Eltern beide ~~gestorben~~, wohnhaft hier. Sonst noch etwas? Ach ja, keine Geschwister. Das ist glaube ich alles.

Deine Eltern sind tot.

Papa ~~wollt~~ im Krieg. Die Mutter lebte sehr. Im Krankenhaus. Das Kreuz ~~ist~~ habe ich noch von ihr - niederk auf das Holz Preus - Es fehlt die Figur, Leben wollte sie mit ins Grab. - Da das Krankenhaus so teuer war, ist es das einzige, was übrig blieb. Ich ~~bin~~ murmelte ich mi Heilig sie dem für du allein?

- Mam wünscht sich zu durch schwarzen Stühle sie. Dann
schwarze Stühle sie. Mir und zu trifft man jemand im Bus.
 Ich verlog keine Worte. Na und im Geschäft gibt es auch ein paar
 Schlecht gefasste nicht. - Die Wohnung hier ist tollig. Ich bin zufrieden.
 "Solang du jung bist." - "Irgendwann werde ich sterben.
 Aber erst möchte ich meine Freiheit."
 "Behommt du Geld dafür?" Die Frage habe sie nicht erwartet.
 "Gestern. Mir will es auch nicht. Manchmal brauche ich es. Du gehst es
 nicht anders. — Nein. Du darfst mich w von mir denken.
 Es geht wirklich manchmal nicht anders. Mein Sohn ist nicht klein.
 Und als und zu. Wenn ich neue Kleider braüre, ~~aber~~."
 "Weißt du, war ich bin"
 "Ein Sohn reicher Eltern"
 "Weißt du welcher Eltern"
 "Nein. Reicher Eltern, das weiß ich." Montafonwerke
 Meinen Eltern gehören das ~~Montafonwerke~~. Wir haben eine Villa,
 Auto, mit dem Geschäftsauto 9, Flugzeug, das heißt, es ist nur
 ein Hubschrauber, aber du wartst zu zu kompromissiven Orten, eine
 Jamal haben wir auch.
 "Du lügst."
 "Nun, ich lüge nicht. Komme mit hinaus, zu unserem Bauern-
 Hof. Ich zeige dir alles."
 "Warum sagst du das alles?" - Es wäre vielleicht schön geworden.
 "Ich musste es sagen. - Entschuldige." Ich stand wieder von
 dem Bett auf, und wollte hinaus zur Tür.
 "Was ist. Du willst gehen? Bleibe doch. Ich nehme es dir

doch nicht übel. Im Gegenteil. Sie finde es sehr gut, dass du reich bist. - Sie will doch gern nichts von dir haben. Nichts. Dass nur, weil es Spars macht. Nie weil es Spars macht.

Noch im Flur hörte ich, wie sie zu weinen anfing und wildend gegen die Wände ~~schlug~~. Sie könnte ihr Leidor nicht helfen.

Nach in der Treppe stand ich zögernd. Ein Zurück wäre ein Za zu ihrem Leben gewesen, und doch kein "Nein" zu meinem. Eine Episode, die ich bald wieder vergessen würde. Ein einfaches Sämer-
faire in dem Leben. Auf der hölzernen Stiege hielt ich inne,
den Mantel über den Arm, und holte tief Auft. Ich hätte mich
selbst verfluchen können. Warum das alles. An wen glaube ich:
denn? Das elektrische Licht ging aus, und ich saß im Dunkeln
auf einer Stufe, eine Hand immer noch an dem Geländer.
Mit der anderen schlug ich gegen die Stirn. Es war nicht zu
fassen. Erst jetzt fiel mir auf, wie schön sie war, mit welcher
Freude sie jedem Tag erleben würde, immer für sich allein
glücklich und mit dem anderen zusammen. Wie sehr hatte ich
mich von ihnen entfremdet! Wovon träumte ich noch, wenn ich
mich gegen jede Erfüllung stemmte. Unten fuhr ein Motorrad
in die Gänge und hielt vor ~~der Tür des Hauses~~. Ich hörte, wie
der Motor abgestellt, ~~wurde jemand stieg aus. Die Autotür zugestossen~~. Hausklapp-
schlösser klapperten, die Schloß schnappte auf, ein paar Schritte,
und das elektrische Hausflurlicht ging wieder an. Ich sah auf
die üblichen Treppen und Wände eines verfallenden Hauses,
Stufen für Stufe kamen die Schritte näher, Lautlos und lautlos
wurde das Knochen alter Holzbretter, die halb durchgeschlissenen
waren. Am Ablochern spitze Erhebungen. Jeder Stiel hobte ein
paar Späne mehr herunter, jeder Stoß dünnen Darmenabsatz
drückte kleine Löcher hinein, nicht nur wenn das Holz feucht
war. Alles ist eben vergänglich und bedarf nach seiner Zeit der

Erneuerung. Auf mir meine Szenen sind einfach zu alt und abgenutzt. Ich brauche den Mut zu neuen. Das ist einfach gesagt. Ein Mann in schwarzer Ledergäcke, abgezäumten Jeans mit einer Unmenge von Unterschläfern seiner Freunde darauf stand plötzlich vor mir. Schwarze, will wachende Mähre, freundlicher Schnitt der Augen, ein Gericht das Späße machen könnte, dem immer ein Witz einfallen würde. Seine Falte in dem Mundwinkelhöhl war nur zum Sacken geworfen worden. Ein ernster Mensch hat nicht solch einen Ausdruck. Die ~~Haltung~~^{Körpe} vielleicht ein wenig zu lang, auch der Körper schien zu dürr, zu lang, die Ausmaße ungeschickt. Etwas stimmt nicht. Mir aber gefiel er trotzdem. Gerade diese Schrecklichkeit in dem Gebärden.

"Wer macht denn du hier?" ~~I fragte ihn dann auch, als wenn~~ er mich schon lange kennen würde, fast wie ein Nachbar in dem selben Stockwerk. Er hatte keine Scheu in seinem neugierigem Auge, den Schlüssel in der linken Hand zusammenbrechend und damit spielend.

"Ich denke nach, - weil ich eben einen großen Mist gebaut habe. Darum sitzt ich hier "~~Antwortete ich ihm sofort,~~"

"Aber doch nicht einfach hier drinnen, in dem schäbigen Aufgang. Draußen kannst du den Himmel anschauen. Dann vergiß du deine Probleme."

"Nein, - glaube ich nicht"

"Du warst bei Nyota oben, und sie hat dich abgeblitzt, schimmb. Mensch, du wirst ne' andre finden. Da bist du nicht der erste."

"Nein, Anderes herum. Ich habe nie abgeblitzt."

- ✓ "Nein. Das ist nicht möglich. Das ist noch nie passiert. - Hast du etwa eine bessere gefunden?"
- ✓ "Ich habe niemanden gefunden." Das ist es eben. - Und als wir uns lieben wollten - da habe ich mein gesagt. Und weiß' immer noch nicht warum."
- ✓ "Sie wollte dich"
- ✓ "Ich glaube immer noch"
- ✓ "Du sie aber nicht"
- ✓ "Ja. Aber - Oder ich wollte sie zu sehr."
- ✓ "Und?"
- ✓ "Na. Ich habe sie gefragt, ob sie Geld dafür genommen hat, De Rat sie ja gesagt, 'manchmal'. Damit will sie wohl ihre Freiheit als Frau bezahlen, habe ich mir da gedacht, und bin gegangen."
- ✓ "Den Ruf eines Callgirls hat sie, - aber sie ist ein guter Mensch. Ich kenne sie. Das braucht du ihr nicht übel nehmen. - Norma geht wieder raus - entschuldige dich schon ..."
- ✓ "Entschuldigen? Für was? Ich habe ihr nichts getan. Das ist es eben."
- ✓ "Doch. Du hast sie ein Callgirl genannt, das mögen die Weiber nicht."
- ✓ "Und dann? Was dann?"
- ✓ "Jetzt spiel' mich 'nen großen Anfänger. Überleg doch mal. Was willst du denn von ihr. Na was wohl?"
- Mit ausladender Geste beugte er sich herrlicher zu mir.
- ✓ "Na also. Was willst du schon groß wollen. Du brauchst du dich von so was nicht abhalten lassen."
- ✓ "Du hast recht", stöhnte ich.

✓ "Dir fehlt dor Mut, icht noch einmal noch oben zu gehem. Zu sagen:

"Komm Myla, das war' n Eheiß, Denk' dir nichs dabei, Ich
hast' es einsilberlegt - na, es ist mir so rausgerubert. Es ist einfach
falsch. Du bist kein Callgirl. Sonst würde ich dich nicht lieben."

So in dem Stil

✓ Das wäre ~~#~~ eine Sige. Es war nicht falsch

✗ Aber no. - Und nun stellt du dir es vor, wie es weitergehen soll. Du
magst sie doch?"

✓ Das schon, glaube ich. Ich habe sie gestern im Bus getroffen. Na, und
jetzt bin ich, oder war ich hier. So war es.."

✓ Was ist dann so besonders. Ich war das erste Mal bei ihr oben,

✗ weil wir uns - oller? Nein, ich hatte einen Brief, der an sie
gerichtet war, gekriegt. Den habt' ich zu ihr rausgebracht. Das hat
gerade einen Tag gebraucht.

✓ Du hast auch mich..

✗ Ja, ich habt' mich ihr. Da ist sie wirklich gut. - Aber komm
zu mir herein, Ich wohnt' eine Etage unter ihr. Na, komm,
oder willst du hier verschwören."

Ich war mir nicht sicher, was er ~~da~~ von mir wollte. Ratslos folgte ich
seiner Einladung, sonst wäre ich vielleicht nach Hause gefahren, und
hätte mir eine Platte aufgelegt, wie ich es sonst immer mache. Durch
die Nacht in dem Sportwagen, allein, entlang Längen, allen
Alleen, da und dort ein Wegweiser, gelb oder weiß, am
Straßenrand beginnend mit den Feldern, das Zirpen der Grillen,
Mond und Sterne, der Duft nach billigem Rotwein, die Reklame-
tafeln an den Kreuzungen, an all das dachte ich, ob ich in
die Wohnung von Enrico Heper, ein Spanier. Dafür zeigte das

R

Lang rollende Augen", seine dunkle, harte Haut, die dicken
Knochen, rote Haare.

"Enrico, heißt da 'Das ist von dem' Namensschild an der
selben Tür, wie sie Myrta auch hatte. Hoch, schwer, oben gelbe
verglaste Fenster, durch die das Licht der Gärten in die noch
unbelichtete Wohnung hineinschien.

✗ Hast du übrigens auch einen Namen? (fragt er)

"Name nicht 'Avelino'"

~~Bitte mir ein Name~~

✗ Avelino. - ein spanischer Name. ~~ein Blaule oder sonst fördert mich~~
~~auf, mich zu geben.~~ ~~Es~~ macht Sicht. Nur eine Ruhe durch süßige
Glocken läutet hier an der Decke.

✗ Meine Großeltern väterlicherseits kommen aus Spanien. Barcelona, ich
bin auch noch da geboren. Aber meine Mutter erhält dann die Fabrik,
und seitdem ..."

✗ Eine Fabrik. - Gehört dir der Sportwagen, der da unten steht. Den im
Hof, der rote." (Monat)

✗ Ja, das ist meiner. - Die ~~Nostalg~~ AG - Werke gehören meinen
Eltern, wenn du es genau wissen willst. Myrta arbeitet dort. Und
sie kann es sehr gut, dass ich reich bin."

✗ Sehr schick doch; (wiederholte er.) In dem Zimmer gab es
keinen Stuhl, nur zwei Matratzen ~~stehen auf dem Boden~~, auf dem Boden seitlich der Wand
überzeugen. Zwei zusammengeknüllte Plastiksäcke. Das gleiche
Waschbecken wie oben, über der alte Hahn. An den Wänden
Plakat. Che Guevara, Mao, und solche Leute. Auch ein altes
antikunistisches Bild, von dem getroffenem Soldaten, der stirrend
ruft: "Never go to war!". Das ganze Zimmer war voll davon.
In einem Regal lag ein Megaphon mit einem Sowjetstern darauf.

es schön. Er würde es sagen, wenn er es wüsste. So ehrlich ist er.

- Nicht, Enrico, du würdest es sagen.

E "Du bist keine Huve : - Ich seht dich aber erst mal hin. Magst du Bier

M "Hast du nichts anderes. - Denken ^{Deineint wold} ich würde ihm mögen, ^{nur} weil er reich ist."

E "Wein ?"

M "Ihr, ich pfeife auf seien Geld. Und auf ihn selber auch / - Was meinst du ?"

E "Magst du Wein ? Ich habe auch Wein da."

M "Ja, bitte - Und was macht der plötzlich hier. Den hast du wohl aufgegabelt. Und weil er ein so schön trauriges Gesicht machen kann, hat dich gleich der Soziale gepackt. Ich kenne dich doch."

E "Ja, so ungefähr. - Er saß auf der Treppe - im Dunkeln"

M "Hier auf der Treppe ? (verwundert sie sich) Hier ? In unserem Haus ?"

E "Bei uns im Haus, mitten auf der Treppe. Er weinte glaub' ich sogar."

M "Wirklich zu bedauern. Ich du bist reizend."

Enrico erhob sich, langsam; durchsuchte den Küchenschrank nach dem

~~Wein~~; fand sie schnell. Der Korken steckte in dem Hals.

E "Brauchst du ein Glas ?"

M "Nein lasst! Ist nicht nötig."

Aus dem Schrank nahm er auch ein Glas. Entkorkte die Flasche.

E "Und jetzt setzt dich erst mal. - Du, noch ein Bier ?"

A "Danke, ich habe noch."

Ich bauerte im Schneidersitz auf meiner Matrize, spießt mit den Fingern in den Mundwinkeln, und starrt auf die Petroleumlampe.

✓ E "Machst du bitte die Tür zu"

Myrte frömmte sich darum. Ich stumm. Myrte ließ sich auf Enricos Matrone nieder.

M [Hast du 'ne Zigarette?]

✓ E Nicotin - oder n' en Schitt. Da habe ich nur Zeit aber nichs besonderes.

M Nicotin tut's auch. - Und er? Raucht der nicht?

✗ E Magst du?

A Danke. Erst mal nicht.

M Nichtraucher?

A Ja, bisher schon. Ihr könntet es mir bei Bringen. Ich hätt Lust darauf.

M [Dacht' ich mir's schon. Du bist x'm richter Spießer. Ein Bürger.]

Als ob sie damit etwas bewecken wollte. Mir zu zeigen, wie schlecht und mies ich bin.

M Ein kleiner, mieser Bürger, so wie alle deine Leute. Da passt eine Hure, wie ich, nicht rein.

✗ E Jetzt mach' mal halb lang. Du kennst ihn ja kaum. - Hier nimm' deinen Wein, Einschenken kannst du dir selber. Die Zigaretten kriegst du gleich.

M Über eine Hure nennen kannen!

E Ist ja gut. Du bist keine Hure. Das weiß Adelmo inzwischen auch. Myrte schürzte für eine Weile, zittert nervös mit den Lippen. Ich rief schrei zu ihr herüber. Sie goß sich Rotwein. Saurer Wein, denn nach dem ersten Schluck zog sie die Miene zusammen.

✗ E Einen besseren halb ich nicht. Hier bitte - deine Zigaretten.

"Feuer in der Lampe"

M Ja, ich weiß

- 28 -

Sie zügelt die bebenden Lippen. Die Finger noch plattig, als sie eine Zigarette aus der Schachtel zog. Ihre langen weiß lackierten Fingernägel. Zigarette zwischen dem ausgestreckten Zeige- und Mittelfinger. Beugte sich vor, zu dem schattigen Licht. Das gleiche Hemd rutschte ihr hoch. Ich sah ein paar herausstretende Wirbel, zwischen den sanften Wellen der Rückenmuskelatur. Ange- deutet zarte Haare. Schmale Falten um den Bauch. Die Zigarette in der Mitte ihres Mundes. Sider geschlossen. Mit einer Hand zurückgelehnt, nur zur Stütze. Die Nasenflügel. Mit dieser Hand strich sie sich noch einmal über die Haare, die langen, glänzenden Haare, strich sie nach hinten. Legte ein paar Strähnen über die Ohren. Die spielende Hand. Wie ein heiliger Rhytus. Die Tabakseite über das heiße Gesicht. Spitzer vorgewölbter Mund, der kleine Glycerinpunkte spiegelt. Sie atmet ein, zieht. Sie beugt sich wieder zurück; läßt sich fallen, in die Matrize. Häfft sich nach hinten fallen. Ein Zug, den Rauch stößt sie in den Raum, den matt dunken Raum, in den Dunst.

M "Welche Geschichte hat er dir erzählt. - Er hat mich schlecht gemacht." ~~E~~ Nein. Das ist falsch. Niemand hat dich schlecht gemacht. - Er macht sich einfach - was heißt einfach? - zu viel Gedanken."

M "Er denkt zuviel. So, so." Sie trank aus dem Glas. Automatisch nahm ich die Bierbüchse.

E "Er sagt zum Beispiel: daß die Ehe nicht das Wahre ist, so'ne Art Burdens- vertrag. Die Frau verkauft sich an den Mann, damit sie was zu fressen kriegt; was ich dir auch immer...."

A "Das habe ich mich gesagt" - Ich erwachte endlich aus meinem Traum, endlich, daß ich zu Wort kam. Sie unterhielten sich über mich, als ob ich garnicht da wäre. Ein Nichts in ihrem Raum, den man wieder vergißt.

~~Offenbar kommt da keine, ein Niemand in ihrem Raum, den man wieder~~

A ~~weiss~~ "Das habe ich nicht gesagt."

E "Aber in dem Sinne"

M "Sie ist die Frau, wie man es von Frauen verlangt; Heiraten, Kinder holen, Hausfrau werden. Und das darf man dann etwas stören. Nicht, dass es irgend ein Bummisvertrag sein muss. Muss es ja nicht. Kann ja auch anders gehen. Und was heißt schon Bummisvertrag. Bummisen muss so ziemlich jeder. Ja jeder muss es. Von 16, auch was 15, 14, bis ins hohe Alter. Damit nennt du es nur bei dem Namen. Deswegen ist es auch nicht schlechter oder besser. Es bleibt immer noch gleich. Egal wie du es nennst."

E "Moment, vorhin hast du noch.."

M "Vorhin, ja vorhin: Ich habe darüber noch gedacht. Es ist wirklich w."

E "Aber warum bist du dann vorhin von ihr weggegangen? Warum das denn?"

M "Tja, warum bin ich gegangen? Das weiß ich auch nicht. - Hast du noch' n Bier?"

E "Ich glaube schon" Enrico rückte nach Bier. (Pause)

M Sie stieß eine riesige Qualmwolke in das Zimmer. (Sie holte aus)

M "Wüßt ihr beide was. Ihr seid beide ganz große Idealisten. Ihr denkt einfach nach, und mein' dann: So müsste es sein. Und wenn nicht so, dann eben so. Aber irgendwie ist es. - Enrico, wenn du schon was nicht, kannst du mir dann einen Aschenbecher bringen-

E "Ja, kann ich"

M "Mit jedem Satz merkt man, wie unerfahren ihr seid."

- 30 -

A "Das stimmt" (murmelte ich) "aber wie ist es dann?"

M "Es ist, und damit hast du. Mal ist es grausam, mal menschisch, mal gut bürgerlich, je nach dem wie ich es haben will! Und dann ist es auch so! Aber ich denk' mir nichts dabei. Das heißt schon; aber andern kann ich's nicht. Dann will ich das Beste draus machen, weil es anders nicht geht. - Natürlich kannst du mich dann eine Mutter nennen, wenn du weißt ^{wes} ist ~~was~~ für Vorstellungen von einer Frau hast, die einfach irrwitzig sind. Und von deiner Worte aus, hast du auch recht. Das gebe ich zu.]

Wein, darunter immer Wein,
gab

Enrico gab mir eine neue Büchse, die ich selber aufmachte. Myrte den Alchen befreit.

M "Denke, - aber dann waren alle Frauen Huren. - Und alle Männer Rechler, das muß dann auch gesagt werden."

A "Das stimmt" (murmelte ich). "Deswegen bin ich wohl auch gegangen, vorhin."

M "Du hast mir leid, wirklich leid, wenn du an so was scheitert. Dann kann man dir ~~so~~ wirklich nicht mehr helfen." spöttelte sie

A "Vielleicht kann man mir auch nicht mehr helfen. Vielleicht habe ich mich vorher in etwas, das einfach irre ist, dran ... Ich fühle, daß ich nicht mehr sagen kann. Es war aus. Der Tadon riß ab. Ein Schluck Bier. Eichhoffs Bier. Bitterlich warm. Nicht zu verdauen. Ich wollte schlafen, einfach schlafen. Müde war ich, geh zur Ruhe..."

E "Myrte, so weit kannst du nicht gehen, du machst ihn ja vollkommen fertig."

M "Ach laß ihn, der ist doch besoffen"

A "Besoffen nicht" - Er war einfach Müde. Und seit dem Frühstück

habe ich nichts gegessen. Nicht zum Aushalten. Das Sich vertraumt
in den Augen.

E "Merkur - du magst recht haben; wenn du uns Idealisten nennst,
aber warum dürfen wir es denn nicht sein. Zu Traumen [TnL] es
verboten? niemand kann es uns verbieten."

M "Nein."

E "Wielino hat heute erfahren, daß es den Menschen, von dem
er träumt, daß es dem~~x~~ nicht gibt. Daß es den Menschen sogar
überhaupt nicht gibt, an den man noch glauben könnte."

M "Nein." ^{Stille-Rauchen*} Ich träume manchmal selbst diesen Traum. Traumen
darf man noch, aber wissen muß man es; daß es ein Traum
ist. - Ich verstehe ich ihn, wußlich. Er war ein wahrhaft
guter Traum."

* Muß aus einer Nachbeleuchtung
Pause

E "Wovon ~~du~~ träumst du? Was sind deine Träume?"

M "Vom Menschen. Von dem träume ich. Daß es einer gibt. Daß es
endlich soviel ^{sein} Homme, wie ich will."

E "Nicht das Geld. Die Insel in der Karibik, Auto, Hubchrauber"

M "Das weißt du von ihm, Hat er es dir erzählt?"

E "Nein, auch die schwierigt mir davon vor."

M "Was?" - Das merke ich garnicht. Aber es kann^{sein}; daß es mich
schon garnicht mehr auffällt."

E "Was ist damit? Ist das auch ein Traum?"

M "Kein Traum. Das ist mein Wunsch. Wenn das Leben schon
beschissen ist, so ist es die am wenigsten beschissen. - Mit
Geld kannst du leben. Sachen machen, die du ohne Geld eben
nicht machen kannst. - Auf keinen Fall beschwinde Mittel-

stand. Weder oben noch unten. Entweder ganz unten, so wie ich es jetzt bin, oder ganz oben. Aber ganz oben ist besser."

E "Was willst du mit dem Geld machen?"

M "Leben. Einfach leben und ... tun, wonach wir Spurz haben."
Schluck Wein.

E "Avelino ist reich. Wenn du ihn heiratest, bist du es auch. Du hättest Geld. - Würdest du jetzt mit ihm tauschen wollen. Gieb ihm dir an. Er hat das Bier nicht vertragten, aber ... , Die kannst du ihm von vorhin. Wie saß er da aus? Willst du da immer noch reich sein, so wie er?"

M "Das ist etwas anderes."

E "Ich glaube nicht."

M "Du bist Idealist und ich Realist. Das ist der Unterschied. Daraus werde ich das besser entscheiden können."

E "Dann bleibe bei deiner Meinung."

M "Das werde ich auch."

E "Hey - Avelino - Hey - schläft die, oder was. Myrthe, schüttle ihm mal. Ich glaub', der pennt."

Myrthe schüttelt mich. Erst ganz sanft, und angekippt. Ich schlafe nämlich nicht, nur mich, aber fast. Dann bekomme ich einen festen Stoß in die Seite.

M "Hey - Avelino - jetzt pennt' nicht ein."

E "Ich glaub', der muß die Nacht hierbleiben. Sonst rast der mir ^{tut sich} neinem flotten Ficker gegen einen Baum, oder sonst was."

M "Meinetwegen, kann er auch zu mir raus, wenn er will. Hey, - du, Avelino, willst du die die Nacht zu mir 'raus', oder willst

du bleiben."

A "Mir ist es eyel. Aber ich würde gern zu dir 'rauf, wenn es dich nicht stört."

[Also dann] lachte Myltee zufrieden, "[dann komm' rauf, und
würde dich hörz, mir ^{auf} den Griff.]

(Wir lachten alle drei, aber jeder dachte dabei ein etwas anderes.)

Ein selten gelungener Witz, der seinesgleichen sucht. ~~Als~~
Ennico's Sachen erschien mir etwas dreckig, widerlich dreckig.

In die Ecke gestellt ein Transparent, aufgerichtet an zwei großen Stangen.
 * (Enrico macht lacht. Nur eine dachte durchsichtige Gliedkette)

Überall ständen Kissen, in der Mitte eine kupferne Petroleumlampe
 noch aus Großmutter Zeiten, wie man sie in den Westen sieht. In den
 Ecken Haufen von Kleidern, Schuhe. Es stand auch müffiger
 Schweiß.

X "Ich werde wohl etwas rütteln, - Ich komme nie zum Aufraumen.
 Aber wenn da es zwei Jahre lang nicht tut, wird die Übersicht der
 Verluste auch nicht größer."

Das gleiche doppelfliegige Tonnter wie Mamas. Nur frisch grau
 gestrichen. Mit da der Spur Plastik ~~über~~ von innen auf die Tür
 das Leichen für Peace, der ~~die~~ gedrehte Kreis.

"Enrico Soper" (dachte ich) - woher kenne ich den Namen? Aus der
 Zeitung? Oder mein Vater sprach einmal davon. Ist, ist auch egal.
 Jetzt bin ich hier."

"Du wohnst alleine? (fragte ich.)"

X "Mastens, aber oft wohnen noch andre hier. Ich mache dann, was
 gerade kommt."

Ich schmeide meinen unheimigen Mantel auf eine der Matratzen.
 Verständig trocken sich unsere Blicke. Enrico läuft ich auf eine
 der Matratzen fallen, ~~die~~ schob darauf den Kalaprod zu
 Seite. Ich tat es ihm nach. Einiges ungewöhnlich und Peinlich zeigt ich
 wohl, daß es mir fremd war, in dieser Art. Er aber lacht.

X "Allmählich vorstelle ich dich", sagte er. "Du hast eine Menge
 Vorstellungen. Gehörter Ideale. Das ist alles."

"Du auch", und deutet auf die Plakat, auf das Megaphon

Freud

auf die Bücher in dem Regalen; Marie u. Engel, Mao, Menschenwürdiger Weise entledicht ist auch die Bibel. Soviel ich solche Zusammen schon aus den Filmen kannte und sie mir immer vorstelle. Aber die Bibel darunter. Sie erhob mich wieder und zog sie heraus.

~~X~~ Die habe ich von Myrta ~~auszurichten~~ erklärte er, "weil ich ihr die Stelle in der Fabel besorg' habe. Sie wollte sie. Es steht mit Menge gutes Zeugdrin. Aber du mußt es suchen. Der Jesus war - mein' ich - auch so einer von denen." ~~Er zeigt sie mir auf die Plakat,~~ wie Mao das

A Ja, da bin ich deiner Meinung. Er wurde missverstanden. Zumindest von der Kirche.

~~X~~ Und ausgemacht. Besonders von den reichen Christen. Meinst du dann mich. - Es könnte sein. - Es ist eine wertvolle Bibel. In vielen Händen die schon war? Sie blättert darinnen. Auf dem In dem Deckel stand eine Widmung ~~zu unserer Hochzeit. Mai anno 1868~~ ³⁰²

~~Das sie Paul vor nicht kann~~

~~X~~ Vor ~~ihres~~ hundert Jahren, also. Ein Familienstück. Myrta moch' nicht besonders daran gelegen haben, denn sie gab sie leicht weg.

Die Hochzeitsbibel ihrer Groß - wenn nicht URGROß - eltern.

~~X~~ Magst du sie. Sie brauche sie nicht mehr. Sie habe aus all den Büchern gelernt, daß sie sie nicht braucht. Es ist alles falsch. Das heißt, zumindest ist es nie ganz richtig.

- ✓ Du brauchst sie wirklich nicht mehr. - Sie können sie verkaufen.
 Alle Bilder sind wertvoll.
- ✗ Nein. Nimm die sie. Es ist besser, wenn ich sie verzehre.
- ✓ Wenn ich nicht schon eine Brühe..
- ✗ Niemand sie hördem. Dann hast du eben zwei.
- ✓ Danke. Ich brauche sie auch nicht.
- ✗ Gut.

Es entstand eine einträchtige Ruhe. Enrico drehte ein Streichholz aus seinem Tasche, und zündete damit die Petroleumlampe an. Er drehte an dem kleinen ^{Rädchepz} Schieberton, schob den Gaszyylinder hoch und hielt an den Dach das brennende Holz. Eine große Flamme raste in den Scumpe, so daß er sie kleiner stellen mußte. Dann schaltete er das elektrische Licht aus.

- ✗ Es ist gemütlicher so. Ich mag das künstliche Licht nicht.
 So ist es besser.

Wieder Schweigen. Sie stimmt ihm zu.

- ✗ Jetzt sag mir einmal wirklich: Warum hast du sie verlassen.
 Das würde mich interessieren.
- Der hält mir den Kopf zwischen die Hände. Und blickt eine Weile zu.

- ✗ Magst du etwas zum Trinken?

✓ Danke.

- ✗ Ein Bier

✓ Wenn es sein muß.

Irgendwoher holte er ein paar Bierchen Bier, die er einschenkte öffnete. Es schmeckt schlecht, ich hatte aber nur Lust

etwas in Hand.

~~X~~ Sie habe leider kein anderes. - Wein steht vielleicht noch irgendwo
raus.

"Nein, nein, es ist gut."

(Pause)

~~X~~ "Warum?" (begann er wieder) Myrte ist keine Hure. Das weiß ich. Und die wird es auch gernort haben. - Aber sie mag es, das zu tun, wonach sie gerade Lust hat. Was ihr Spaß macht." "Das hat sie auch gesagt"

~~X~~ "Was?"

"Nur weil es Spaß macht", hat sie gesagt, "nur weil es Spaß macht." Da gegen hatt ich schon, und bin gegangen. Ich weiß nicht mehr was. - Verrikt." - und wieder fiel mein Kopf zwischen meine Hände. (Dann):

"Seit einem halben Jahr hatte ich keine Frau mehr. Richtig ausgehungert war ich. Du weißt wie das ist" Er nicht verständig. Ich nahm wieder ein Schluck Bier. "Deswegen ging es auch so schnell, glaube ich. Bei mir dauert das sonst länger. - Da wird gewartet, bis man sich mindestens 10 mal im Kino geschissen hat, und dann darf die immer noch Herklopfen, wenn du sagst: Ich liebe dich. Ein Mist ist das." - Auch: Enrico trank von dem Bier. Es ist wirklich schlecht. Es wird zu alt sein.

"aber mit Myrte war es anders. Ich habe sie von dem Bus hierher begleitet und gefragt, ob wir uns nicht wieder mal treffen könnten. Ich hätte Lust dazu, weil sie so nett ist. Wie

Gymnasial bin ich mir dabei vorgekommen, 'Se' hat sie gesagt, ich solle morgen, das heißt also heute abend kommen, und sie würde sich auch freuen. Da weißt - wandte ich mich an Enrico, ihm zu prostend - na, das Bier ist doch nicht so schlecht - du weißt, was das einen Auftrieb für dich gibt, wenn du einem Menschen triffst, der sich auf dich freut. Du kannst es kaum erwarten. Und wird außerregt, wenn es abend wird. An dem Tag. - Ich war es jedenfalls. Und ich kam schon eine Stunde vor Frühstück, damit es Myrta nicht merkt, habe ich mein Auto schon bei der Kneipe abgestellt, und bin noch in die Bar gegangen. Eine Café hinken. Es werden dann im ganzen wien. Das Mädchen da hat schon gemeint, ich würde durchdrehen, aber auf jedem Fall nicht schlafen können diese Nacht. Da würde ich nichts dagegen haben, schrie ich, weil ich meinte, es würde eine lange, schöne Nacht.

Ein Schluck Bier darzwischen.

X Und dann? fragt Enrico

Dann bin ich zu ihr. Der Rest kennt da. Sie erzählte, dass sie davon träumt, einmal einen reichen Mann zu heiraten, Autos, Flugzeuge, Insel auf den Bermudas.

X Marbitz, worüber er eins, X Marbitz, Ich kenne ihre Träume. Sie erzählt mir immer davon, wenn sie zu mir herunter kommt, wenn sie Sorgen hat. Sie hat oft Sorgen. Dann träumt sie immer von diesem Mann.

So, erwunderte ich mich, "ich dachte es sei nur ein Scherz gewesen."

X Es ist ein Scherz. Aber ein alltäglicher"

"Kommt sie oft hervor?"

✓ "Wie"

"Ist sie oft bei dir hier? Ich meine, besucht ihr euch oft?"

✗ "Nicht sehr. - Aber wenn sie Sorgen hat. - Aber oft nicht, mein.

Dazu sind wir zu verschieden, weißt du. Sie will ihr Leben, ich will meines. Sie will jetzt ihren Spaß, dann heiraten, Kinder bauen, so wie es von jeder Frau erwartet wird. Ganz normal.

Richtig bürgerlich. - Auf Charron legt sie erst gar keinen Wert.

Keine Ausbildung. Kein Studium. Kein Nichts. Wenn sie heiratet, sagt sie, müßte sie es sowieso aufgeben. Warum tut also die Mütze machen. Es gibt schönere Dinge, sagt sie. Dummes Weib!

"Kommen - Hat sie oft Freunde. Herren, die zu ihr kommen."

"Das ist es eben. Gehr viele. Soweit ich es sehe, so schümmert sie

✓ mich darum nicht. Ich merk es kaum, wenn sie wieder bei mir an der Tür klopft, vorweint, zusammengebrochen - oder ganz lustig - das ist ganz verschieden. Dann erzählt sie von ganz alleine über ihre Bekanntschaften. Welche Vorteile - welche Nachteile sie haben.

Meistens sind sie zu arm, aber gute Siedhaber. Alles erzählt sie:

Wenn ein Mann sie erstaun' war, was einer für ein große Ding zwischen den Beinen hatte; wann sie enttäuscht war, wenn es bei einem überhaupt nicht ging, oder wenn der ein Reicher, endlich der Reiche schön verheiratet war, und 3 Kinder hatte. Wie er ihr stolz die Photos seiner Familie gezeigt hat. Sie sieht genau da, wo du jetzt sitzt, und erzählt. Manchmal kommt sie zu mir, und ich muß sie ströbeln, ihr einen Kuß auf die Stirn geben. Auch wir schlafen manchmal miteinander, aber das ist selten.

"Warum wechselt sie so oft ihren Partner? Das verstehe ich nicht."

X Sie will den Mann finden, den sie nicht vorstellt. Den einen Vorteil findet sie in dem einen, den sie irgendwo trifft, den anderen Vorteil im anderen. Aber ganz das Siedale sind sie nicht. Wie ich schon sagte, Meistens sind sie zu arm."

Pause. Wir tranken wieder Bier.

, den Männern,

X Das Ende ihrer Erzählungen ist immer das gleiche. Sie sagt ihnen, daß sie sie zwar ganz gerne habe, aber für länger stelle sie sich ihrem Mann doch anders vor. - Das kann ich in gewissen Sinne auch verstehen, wenn sie ihr Leben einem Mann opfern will, dann muß es auch der richtige sein, das ist klar. - Die Männer reagieren ganz verschieden. Manchmal rauen sie ihre Zudek und kleid. Vielleicht hast du das oben geschenkt, daß keine Bilder an den Wänden hängen. Nichts. Alles das billige Zeug. Die Sketche sind verschwunden. Daher kommt das. Und sie brüllen, daß das ganze Haus zittert, daß sie eine Hure sei, und was denen noch so alles einfällt. - Aber es gibt auch den andren Typ. Der sagt: gut. Wenn du es meinst. Ich habe es mir gleich gedacht. Und geht. Gern soll schleicht er dann die Treppe herunter. Gericht wie sieben Tage Regenwetter. Weltuntergangsszene. - So erlebt' ich es. - Und immer, weil sie zu arm waren."

"Das Bier steigt mir schon in den Kopf. - Verreckt. So ist sie also. - Und jetzt bin ich wohl der erste, der von sich den Schlund gemacht hat. Noch bevor überhaupt etwas geschehen ist. Deswegen - Na. - Und wahrscheinlich wäre ich - was das Geld betrifft-

"der ideale Mann gewesen. - Reicht genug wäre ich. - Für sie geht ich wohl eine halbe Welt unter." -

Ein Schluck Bier. Meine Bütze ist leer, ich zerdrücke sie, und stelle sie vor mich hin.

X "Magst du noch eins?", fragte Enrico, stand auf ehe er meine Antwort abgewartet hatte, und kamte irgendwoher noch eine Bütze, des selben überalteten Bieres, das er sofort zischend öffnete. Obwohl ich eigentlich kein Bier mehr wollte, nahm ich dann Kond am. Ich merkt wie es mich allmälig lockerte, meine Zunge löste. Ein schummrig schönes Gefühl. Ich wurde wieder wach. Es lag wohl daran, daß ich seit Mittag nichts gegessen habt, wenn das Bier so schnell seine Wirkung tat.

"Wie lang macht sie das schon?", sah ich nach dem letzten Schluck ein.

X "Sei' dem Abitur. Sei' sie aus der Schule kommt. Das heißt, in der Schule hat sie schon begonnen, aber ihre Eltern verhinderten es oft."

"Wo sei' ungefähr vier Jahren."

X "Als ihre Mutter starb"

"Hab sie dann aufgehört?"

X "Nein. Habe sie eine Art festen Freund, 3 Monate lang. Und der war ich." Enrico erhob sich wieder, und suchte nach Bier.

"Hier nimmt meine. Ich habe sowieso genug."

X "Behalt es. Ich habe schon genug da. Ich weiß nur nicht wo. - Da ist es." Es zischte. Er trat in schnellen Zügen fort die Balle Dose.

X Es war eigentlich eine schöne Zeit. Wenn eben nicht ihre Mutter gestorben wäre. - Wir haben von Anfang an gewußt, daß es jeden

- 24 -

- × Tag zu Ende sein kann, zwischen uns. Und da haben wir uns jeden Tag auf's neue gefreut, daß wir noch immer zusammen sind. Es hat auch kaum Streit gegeben."
- "Und ihr wußtet, daß ihr nie Heiraten werdet"
- ✗ Natürlich. Ich habe es ihr auch versucht klar zu machen, daß das ein Scheiß ist. Das Heiraten. "Weil du deinen Körper hingibst, und Kinder produzieren", gäbt er dir, dein Ehegatte von Gottes Gnaden der was zum Füttern hab' ich gesagt. "Na und, das ist doch garn normal" hat sie mir geantwortet. "Und es sei ein Glück, daß es die Ehe so gibt, denn so hat sie was zu Füttern auch wenn sie alt ist. "Das ist' man ein großer Trotz" hab' ich da gesagt, aber es half nichts. Naum war die Mutter unter der Erde, hat sie nied er das Mannen angefangen.
- ✗ Ich glaube, ich weiß jetzt, warum ich vorhin gegangen bin (Hölle ist aus)
- ✗ Und?
- ✗ Ich denke genauso wie du. Die Ehe ist nicht das Wahre, und auch ich suchte nach einer Alternative. Sie hat irgendwie ausgedient. Und sie - sie wollte die Ehe. Sie wollte genau die Frau sein, wie man es bisher verlangt hat. - Ob sie es vielleicht doch nicht wollte, wenn es nur so'ne Art Verweiflungssucht ist. Weinst du, eine Flucht in die alten Worte. Vielleicht hat sie sich zu sehr vorgespielt, als Frau, die ihren Mann steht, und behält sich einfach nur einer Sicherheit. Geborgen in .."
- Es klopfte.
- ✗ Verein. Es ist offen."

Es war Myrta, die in der Tür stand. Obwohl ich gegen das Licht schauen musste, erkannte ich sofort ihren Schatten. Ihr Gang, ihre Haltung. Der luftige Rock. Alles gehört zu ihr, nur zu ihr.

M "De Pier" (sprach sie entsetzt) Sie wäre glaubte ich am liebsten gleich wieder gegangen.

E ~~X~~ "Bleib 'hier" (sagte aber Enrico, und) Enrico winkt sie mit der selben ausladenden Geste zu sich herein, wie er auch mich eingeladen hatte.

E ~~X~~ "Es ist halb so wild. Du."

M "So, halb so wild, nennst du das" (entzückte sie sich) Den Kopf wild schüttelnd, daß ihre Haare zerzausten. Die Augen glänzen ihr.

M "Wenn er mich eine Hure nennt. Eine billige kleine Hure. Und für eine Hure fühlt er sich zu gut, der kleine Herr. Das ist zu schlecht für ihn. (erregtes Schnaufen) Dersoll mir ruhig wieder kommen, dem wend' ich eins, wend' ich dem."

Sie ballte ihre Fäinger zu einer Faust, drohte nicht mir, sondern Enrico.

M "Bin ich eine Hure? - Sag' es ihm, bin ich eine billige, kleine Hure?"

~~E~~ "Nein, - Das hab' ich ihm schon gesagt."

M "Na bitte, du Peiner Herr; ich weißt du, daß ich es nicht bin. Das ist mir ein... Das ist immerhin ein Nachbar von mir. Glaubst du ihm nicht?"

A "Ich glaube ihm"

M "Er würde es seh'n, wenn ich eine Hure bin. Er misst es